

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Vellege:

Mittw. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsbeträge betragen für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate in amtlichen Teil 15 Pfg., Kleinanträge 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anziger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 8.

Sonnabend, den 20. Januar 1912.

16. Jahrg.

## Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am **Sonnabend den 27. Januar** er. nachmittags 1 1/2 Uhr im **Gasthof zum Siegeskranz** ein



### Festessen

statt. Der Preis des Gedekes beträgt 2,50 Mk. Alle diejenigen, welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren Namen entweder in die in Umlauf gesetzte oder in die im Gasthof zum Siegeskranz aufliegende Teilnehmerliste eintragen zu wollen.

Annaburg, den 17. Januar 1912.

Reitzenstein, Gemeindevorsteher.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Gemäß § 27 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Ergebnisse der am 12. d. Mts. stattgehabten Neuwahlen zum Reichstage in dem 1. Wahlkreise des Regierungsbezirks Merseburg heute wie folgt ermittelt worden sind:

Gültige Stimmen sind abgegeben . . .	23 117
die absolute Mehrheit beträgt demnach	11 559
Von den gültig abgegebenen Stimmen erhielten:	
der Fabrikbesitzer Freiherr von Strombeck in Orlaund	5 297
der Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Ortman in Torgau	5 569
der Tierarzt Meister in Mühlberg a. G.	3 303
der Gastwirt Menzel in Bitterfeld	8 944
zerstücker haben sich	7
Summa wie oben	23 117

Da sich hiernach auf keinen Kandidaten die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen vereinigt hat, so hat zwischen denjenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, also zwischen dem Gymnasialoberlehrer Prof. Dr. Ortman und dem Gastwirt Menzel in Bitterfeld eine engere Wahl stattgefunden.

Der Termin hierfür ist auf

**Donnerstag, den 25. Januar d. Js.**

festgesetzt worden. Die Wahlhandlung beginnt wie bei der ersten Wahl um 10 Uhr vormittags und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen.

Bei dieser Wahl sind alle Stimmen, welche auf andere als die letztgenannten beiden Kandidaten fallen, unglültig.

Die Wahlbezirke, Wahllokale, sowie die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter bleiben dieselben wie bei der Hauptwahl. Zur Ermittlung des gesamten Wahlergebnisses habe ich am **Montag, den 29. Januar d. Js., vormittags 10 Uhr** im Sitzungssaale des Kreishauses hier selbst Termin anberaunt, zu welchem jedem Wähler der Zutritt gestattet ist.

Torgau, den 16. Januar 1912.

Der Wahl-Kommissar,  
Königl. Landrat  
Wieland.

### Bekanntmachung.

Bei den am 12. Januar d. Js. erfolgten Neuwahlen zum Reichstage hat sich auf keinen Kandidaten die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen vereinigt, weshalb zwischen denjenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl stattfinden hat.

Der Termin hierfür ist auf

**den 25. Januar d. Js.**

(Donnerstag) festgesetzt.

Bei dieser engeren Wahl ist lediglich zu wählen zwischen dem Gymnasialoberlehrer Prof. Dr. Ortman in Torgau und dem Gastwirt Menzel in Bitterfeld. Alle bei dieser engeren Wahl auf andere Personen fallenden Stimmen sind unglültig. Zur Vornahme dieser Wahl ist die Gemeinde Annaburg in zwei Wahlbezirke eingeteilt:

**Der 1. Wahlbezirk** umfaßt die Gemeinde Annaburg, mit Ausnahme der Hinters, Mittels und Holzdorferstraße, sowie der Töpfers, Niedere und Hohenstraße, am Neugraben und Planwa.

**Wahllokal:** Gasthof zur Weintraube.

**Wahlvorsteher:** Pastor Lange.

**Stellvertreter:** Fabrikdirektor Schäfer.

**Der 2. Wahlbezirk** umfaßt Schloß Annaburg, Oberförsterei Annaburg und Thiergarten, ferner die Hinters, Mittels, Holzdorfers, Töpfers, Niedere und Hohenstraße, Planweg und am Neugraben.

**Wahllokal:** Gasthof Goldener Ring.

**Wahlvorsteher:** Schuhmachermeister und

Schöffe Grune.

**Stellvertreter:** Pensionär Pfeifer.

Die Wahl beginnt um 10 Uhr vormittags und wird **punkt 7 Uhr** abends geschlossen.

Annaburg, den 18. Januar 1912.

Der Gemeindevorsteher.

Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 571 der deutschen Wehrordnung werden alle **militärpflichtigen** Personen der Jahrgänge 1890, 1891 und 1892, welche sich in Annaburg aufhalten, aufgefordert, sich in der Zeit **von 15. Januar bis 1. Februar d. Js.** im **Gemeindeamt zur Reservierungskammrolle** anzumelden.

Die nicht in Annaburg geborenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1892 haben bei der Anmeldung ihren **heiratsämterlichen Geburtschein**, alle Militärpflichtigen älterer Jahrgänge aber die bereits erhaltenen **Lösungsscheine** vorzulegen.

Zur Anmeldung oder Angabe des Aufenthaltsortes der Militärpflichtigen sind auch die Eltern, Vormünder, Lehr-, Prot- oder Fabrikherren verpflichtet.

Annaburg, den 10. Januar 1912.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Die **Wählerliste** für die im März d. Js. stattfindenden **Ergänzungs- und Ergänzwahlen zur Gemeinde-Verwaltung** liegt

**vom 15. bis 30. Januar** er.

im Steuer-Bureau an den Werktagen von 8-1 Uhr zu Jedermanns Einsicht aus.

Während der Zeit der öffentlichen Auslegung kann jeder Wahlberechtigte gegen die Richtigkeit der Wählerliste bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich Einspruch erheben.

Annaburg, den 12. Januar 1912.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Verwaltung

Montag den 29. Januar, nachm. 4 Uhr im Gasthof zum „Siegeskranz“.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Brennfaulens für die Straßenbeleuchtung.
2. Uebernahme der Kosten für Hausanschlässe auf die Gemeindekasse.
3. Erhöhung des Zinsfußes für angelegene Kapitalien.
4. Beschaffung eines Transport-Wagens für den Desinfektor.
5. Genehmigung eines Kaufvertrages.
6. Erlaß eines Ortsstatuts betreffend Zahlung von Tagelohnern und Kesselfeuer an die Kommunalbeamten.
7. Nachmal Ueberbrückung des Glübergrabens.
8. Desgl. Baugeisch Leonhardt.
9. Kenntnisnahme von dem Urteil des Bezirks-Anschusses betr. die Bromenabde.
10. Wahl eines Sachf.

Annaburg, den 18. Januar 1912.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Die Beteiligten haben beantragt, für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten, die durch den am 20. Oktober 1911 von uns befristeten Nezeß, betreffend die Gemeinheitsverteilungssache von Annaburg — Gl. A. Nr. 251 — begründet sind, die Vertretung der Gesamtheit der Beteiligten Dritten gegenüber, sowie die Verwaltung auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (W. S. S. 105) dem Gemeindevorsteher in Annaburg zu übertragen.

Zu diesen gemeinschaftlichen Angelegenheiten gehören insbeson-

a) nach § 10 die Sandgrube, Planstück Nr. 58

und Nr. 59,

b) nach § 11 die Wege,

c) nach § 12 die Durchlässe

woran die in § 8 unter I d. Nr. 1 bis 107 aufgeführten

Besitzer beteiligt sind. Die Regelung der Verwaltung der vorstehend angeführten Anlagen soll jedoch nur insoweit erfolgen, als ihre Unterhaltung nicht der politischen Gemeinde Annaburg oder einzelnen Planbesitzern allein obliegt.

Etwaige Einsprüche gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen.

Merseburg, den 9. Januar 1912.

Königliche Generalkommission.

Nobiling.

Nr. 2502 III.

### Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß gemäß § 8 des Statuts **freiwillige Mitglieder der Kreis-Kranken-Versicherung** (wozu auch die zu derselben angeworbenen Diensthöten gehören), welche länger als 2 Wochen mit der Zahlung der Beiträge im Rückstand verbleiben, von der Kreis-Krankenversicherung ausgeschlossen werden.

Annaburg, den 18. Januar 1912.

Die Meldestelle. Schlobach.

### Politische Kundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser nahm am Donnerstag im Langeren Stall in Potsdam die Rekrutenbesichtigung der Garde-Infanterie vor. Von drei königlichen Prinzen, dem Prinzen Joachim, dem jüngsten Sohn des Kaisers, sowie dem Prinzen

Sigmund und Friedrich Karl, den beiden ältesten Söhnen des Prinzen Friedrich Leopold, wurden die Rekruten der einzelnen Kompanien vorgeführt. Nach der Besichtigung nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen.

In Berliner Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß am Geburtstage des Kaisers die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Erbprinzen Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz proklamiert werden wird. Der Erbprinz Adolf Friedrich ist am 17. Juni 1882 geboren, liegt also im 30. Lebensjahre, während die Prinzessin in diesem Jahre 20 Jahre alt wird. — Eine Besichtigung dieses Gerüchtes ist bisher noch nicht zu erlangen gewesen.

Bei der Taufe, die am 28. d. Mts. im Kronprinzlichen Palais zu Berlin stattfand und wozu Einladungen bereits erlangt sind, wird der am 19. Dezember geborene vierte Sohn des Kronprinzenpaares den Namen Georg erhalten.

Das Krönungs- und Ordensfest wird diesen Sonntag im Kaiserhof an der Spree abgehalten. Der Ordensfest ist heute bei weitem nicht mehr auf die schwarzweißen Grenzen beschränkt, die Reichsbeamten, die Offiziere aller deutschen Kontingente, sowie überhaupt Persönlichkeiten aus allen Bundesstaaten werden bei dieser Gelegenheit bedacht.

Der deutsche Gesandte in Bern, Erzellen v. Wilow, hat dem schweizerischen Bundespräsidenten mitgeteilt, daß der Deutsche Kaiser Anfang September der Schweiz einen Besuch abzustatten gedenke. Der Bundespräsident gab seine Freude darüber kund.

Botschafter von Radowiz †. In Berlin starb in fast vollendeten 72. Lebensjahre der birtliche Geheimrat und ehemalige Botschafter Joseph von Radowiz. Mit ihm ist einer der letzten noch lebenden Mitarbeiter Bismarcks an dem großen Werk der Einigung Deutschlands dahingegangen. Seine letzte bedeutendere diplomatische Mission erfüllte er als Vertreter des deutschen Reiches auf der Marokkofonferenz in Algieras.

Die Stichwahlen zum Reichstag, die am morgigen Sonnabend beginnen und am Donnerstag der neuen Woche schließen, stellen ein für die bürgerlichen Parteien ungünstiges Ergebnis in Aussicht, nachdem der noch in zwoölfter Stunde unternommene Versuch des Reichstanzlers zur Sammlung des gesamten deutschen Bürgertums gegen die Sozialdemokratie an der ablehnenden Haltung der fortschrittlichen Volkspartei gescheitert ist. Auch die nationalliberale Parteilichung lehnte ihre Teilnahme an der Sammlungskonferenz ab, so daß diese ergebnislos blieb. Entgegen den früheren Meldungen hatte an der Konferenz auch kein nationalliberaler Abgeordneter teilgenommen; es waren zu ihr vielmehr nur erschienen Vertreter der Konservativen, der Reichspartei, des Zentrums und der beiden antimilitarischen Gruppen. — Die unmittelbare Folge des Scheiterns der Konferenz war, daß die Fortschrittspartei die Parole ausgab, die Nationalliberalen als Verbündete zu behandeln, aber keine einzige Stimme für einen Kandidaten des Zentrums oder der Rechten abzugeben. Die Parteilösungen der Konservativen und des Zentrums zogen aus dieser Sachlage die gebotene Konsequenz, indem sie ihre Wähler aufforderten, liberalen Kandidaten gegenüber strikte Stimmhaltung zu üben. Nun wird in der Welt nichts so heiß gesprochen, wie es gekostet wird, und diese Wahrheit wird sich voraussichtlich auch in dem vorliegenden Falle wieder bewähren. In verschiedenen Kreisen

sind zwischen den Parteien, deren Leitungen sich offiziell den Krieg erklären mußten, feste Stichwahlen vereinbart worden, die in der Entscheidungssunde auch zweifellos befolgt werden. Und darüber hinaus wird es sicherlich nicht an Wählkreisen fehlen, in denen die Wähler unbekümmert der aus- ausgegebenen Parolen der Stimme ihres Herzens folgen werden, die ihnen sagt, daß das deutsche Bürgertum ohnehin schon bedrängt genug ist, und sich daher nicht noch selber zerfleischen darf.

**Osterreich-Ungarn.** Die Verkleinerung der Wehrreform im Parlament beginnt wieder die bekannten Folgen zu zeitigen. Da die Vollziehung des Rekrutenkontingents in Ungarn erst nach Erledigung der Wehrvorlage im Abgeordnetenhaus erfolgen kann, so wird man die Rekrutenaushebung, die sonst im Frühjahr zu erfolgen pflegt, neuerdings hinauschieben müssen, unter Umständen bis in den letzten Monat des Militärjahres, in den September. Von dem Schicksale der Wehrreformvorlage wird es auch abhängen, ob man bereits in diesem Jahre das angebotene erhöhte Rekrutenkontingent wird ausheben können. In militärischen Kreisen erwartet man mit Ungeduld, daß die Erhöhung des Rekrutenkontingents endlich einmal bewilligt werde, weil bei den niederen Ständen der Infanteriemasse von einer gründlichen Ausbildung nicht die Rede sein könne.

**Norwegen.** Der Staatsrat tritt jetzt energisch für eine Flottenvermehrung ein. Er verlangt den baldigen Ausbau der bisher schon vorgesehenen Verteidigung, ferner 15 Millionen Kronen für Anschaffung zweier gepanzelter Küstenverteidigungsschiffe, außer bereits bewilligten 927000 Kronen noch 900000 Kronen für Festigungsanlagen und für eine Marinestation in Döten und 600000 Kronen für Munition. Das Flottenpersonal soll erhöht werden. Die im neuen Flottenplan vorgesehene Materialstärke umfaßt 8 gepanzerte Küstenverteidigungsschiffe, 6 Torpedobögel, 40 Torpedoboote, 12 Unterboote, 4 Kanonenboote oder mit Kanonen armierte Hilfschiffe, einen schnelllaufenden Minenleger, außerdem bewaffnete Schiffe oder Hilfschiffe zur Bewachung der Minenlegung und eine Anzahl Minensüßer. Pläne für die Befestigung von Forten sowie für die Modernisierung von Oscarsborg befinden sich in Ausarbeitung.

## Revolution in China.

Ein Bombenattentat auf den gegenwärtigen Leiter der Regierung Quansüfai, bei dem dieser selbst unversehrt blieb, von seinen Begleitern aber zwei Polizeibeamte und zwei Soldaten getötet und zwei andere Polizeibeamte verwundet wurden, ist auf die Haltung des getriebenen Staatsmannes zurückzuführen, der zwischen dem Mandchus und den chinesischen Revolutionären hin und her pendelte. — Ueber die Abdankung der Dynastie werden die Verhandlungen fortgesetzt. Verschiedene Mandchusführer drängen den Thron, abzugeben, aber in Peking zu bleiben. Die Chinesen verlangen, daß die Mitglieder des Kaiserhauses Peking gänzlich verlassen. Eigentümlich mutet angesichts des Schicksals der Dynastie die Meldung an, daß die Maßnahmen der Kaiserlichen gegen die Revolutionäre den Charakter eines Krieges angenommen hätten. Von dem eigentlichen China stehen 18 Provinzen zur Republik und nur noch 4 zur kaiserlichen Regierung. Die Regierung geht daher jetzt auf alle Zugeständnisse ein, um das Blutvergießen einzustellen, doch wird die Organisation eines Bundes

der Vereinigten Staaten von China nicht zugegeben anlässlich des niedrigen geistigen Entwicklungstandes der Volksmassen. — Eine revolutionäre Expedition soll Londoner Mitternachtszüge in der Provinz Schantung, dem Hinterlande von Kiautschou, gelandet sein. — Im Reichsmarineamt zu Berlin glaubt man nicht, daß das deutsche Gebiet in Schantung durch die Revolutionäre bedroht sei, da diese bisher stets das Bestreben an den Tag legten die Fremden zu schonen.

## Der Krieg um Tripolis.

Der russische Minister des Neuzerns Salomonow soll mit der Unterstützung der deutschen und französischen Diplomatie eine neue Friedensvermittlung angebahnt haben. Sie wird wahrscheinlich wohl den gleichen Erfolg haben wie die bisherigen Missionen. — Daß die italienische Kriegsschiffe harmlose Handelschiffe für türkische Drednoughts ansehen und bedenklich mit ihnen den Kampf aufnehmen, ist im Lauf des Krieges schon einmal vorgekommen. Jetzt wurde aber auch der französische Dampfer „Sinai“ von türkischen Torpedobootsjägern bombardiert, weil man ihn für ein Schmutzgeräth hielt. — In Neapel sind schwere Verwüthungen bei den Viehlieferungen für das italienische Heer in Tripolis entdekt worden. Die Händler, welche das Viehvieh vor dem Wiegen zehn Stunden lang nuchtern halten sollten, ließen es nach der Frankfurter Zeitung große Mengen Salz und trockenes Gras freisen und darauf den Durst mit großen Mengen Wasser füllen. Sogar Bleisüß sollen im Magen des geschlachteten Viehs gefunden worden sein. Der Schaden des Fiskus wird auf 200000 Lire berechnet. Das Kriegsministerium erstattete Anzeige bei der Staatsanwaltschaft.

## Locales und Provinzielles.

\* **Annaburg.** (Personalien.) Der Politkaffner Schmidt ist zum Oberpolitkaffner ernannt worden. — Bei der letzten Kälte — so schreibt uns ein alter Abonnent unserer Zeitung infolge eines glücklicherweise ohne großen Schaden abgelaufenen Unfalles — erscheint es ratam, bei dem feuchten Aufwischen von Treppen und Fluren besonders vorsichtig zu verfahren. Steinfliesen, feucht aufgewischt, überziehen sich bald mit einer dünnen Eisschicht, die bei dem meist hartergeren Schuhwerk den Darübergehenden durch die Gefahr des Ausrutschens leicht gefährlich werden können. Entweder ist das Aufwischen ganz zu unterlassen oder sofort mit einem trockenen Lappen nachzuwischen. Dann einstreift sich auch ein Streuen mit dünnem weissen Sand, was übrigens auch auf den Steinplatten der Bürgersteige nicht unangebracht wäre.

**Herberg.** 15. Jan. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, handelt es sich bei dem kürzlich gemeldeten Typhusfall bei einem 5jährigen Kinde aus der Schlieberstraße um ein anderes Leiden, und zwar um keine ansteckende Krankheit.

**Fischau.** 13. Jan. Gestern nach gegen 2 Uhr entstand in der Wohnung des Gutsarbeiters Max Fleck hier, während die Kinder allein zuhause waren, ein Brand, dessen Ursache wohl darauf zurückzuführen ist, daß leicht brennbare Gegenstände an den heißen Ofen geraten sind. Durch das ängstliche Schreien der eingeschlossenen Kinder wurden Hausbesorher anmerksam und schlagen Alarm, worauf sofort der Gasmann Henkel die in solchem Falle allein richtige Maßregel ergriff, indem er die

## Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Cammerer.

8] Nachdruck verboten.  
Gemeinschaftlich besuchten wir den Zermgrund, die Stillupp und alle jene herrlichen Naturschönheiten, die nicht allzu große Anforderungen an die Kräfte einer zarten Dame stellen. Alnte Gerhard meine seltsame Foltler und wollte er der Qual ein Ende bereiten? Eines Tages verabschiedete er sich ziemlich eifertig mit der Entschuldigung, „daß es höchste Zeit für ihn sei, seine Studien wieder aufzunehmen.“

Erleichterten Herzens sah ich ihn scheiden, ich fühlte sein Opfer und mußte ihm heißen Dank für die stille Enttattung, die mir freien Weg schuf.

Selbsttete, wie hätte ich in jener unergelichen Zeit, in der ich mich von allem Erdenwust frei fühlte, etwas anderes zu empfinden vermocht, als nur das Glück Deiner Nähe, den Rauber Deiner zartfühlenden Weiblichkeit! Mit Zustimmung Deiner Mutter traten wir die Weiterreise ins bayerische Hochland gemeinsam an. Zu Zweien, bei hellem Vollmondlichte fuhrten wir im Kahn über den verträumten Königssee, in dessen dunklen Gewässern sich die bleiche Mondstube spiegelte. Aus Deinen wunderlamen Augen leuchtete mir das Glück entgegen, ein großes, volles, warmes Menschenglück.

Sonnenvolle Tage zogen an uns vorüber, Tage voll reinen, hohen Naturgenusses. Dann kam der Abschied, ein Abschied, der doch feiner war, denn längst waren wir seelisch eins geworden in

jenem erhebenden Gefühl, das unter Herzgott den Menschen als ein Himmelstheil für sein Erdenbleiben heilichere im Gefühl der Liebe! Getroffen Herzens sah ich Dich scheiden! Ich fühlte, Du gehörst mir, wenn auch Länder und Weere sich zwischen uns drängen, wenn auch Menschenwille uns auseinanderhalten würde. Deine Seele war mein, und ich fühlte, daß Dein Bild in mir fortleben würde bis zum letzten Schlage meines Herzens. Getroffen Mutes wollte ich um Dich werden. Meine äußeren Verhältnisse waren Dank meiner rechtzeitigen Umkehr zu einer einfachen Lebensweise und Dank meiner mehrjährigen geistigen Tätigkeit wohlbedingende, noch günstiger aber waren meine Aussichten für die Zukunft. Die Briefe, die ich damals unter dem Eindruck meiner hoffnungsfreudigen Stimmung an meine Mutter nach Weimar schrieb, sie wüßten Dir zu sagen, wie jeder Gedanke meiner Seele, jede Regung meines Herzens mich zu Dir zog. Doch nur allzuwüß sollte mein Glückshimmel sich mit trübem Gewölk umziehen. Dein Vater nahm meine Werbung mit augenscheinlicher Kühle auf, er gab mir deutlich genug zu verstehen, daß sie ihm unerwartet und unangelegen kam. Seine frostige Haltung, sein finsterner Blick sagten mehr als Worte, daß ich den Erfolg nur in der Fortliebe und Fürsprache Deiner teuren Mutter, sowie in Deiner tiefinnigen Liebe zu suchen hatte.

Der Gedanke, dem tatkräftigen, zielbewußten Mann, dem ich so gern näher getreten wäre, und den ich so gerne Vater genannt hätte, nur ein unwillkommener Schwiegerohn zu sein, bereitete mir

Bein. Deine liebe Mutter wußte aber auch hier jede Mißstimmung zu verschuchen und vermittelnd und ausgleichend einzuwirken. Auch Dein Bruder Erwin brachte mir nur wenig Sympathie entgegen. Dit schloß ich gewaltam die Augen vor allem Unliebamen. Die Todesnachricht Deiner Mutter traf mich wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel. Fassungslos standen wir am Sarg der feinfühlernden Frau, die mich so liebevoll aufgenommen hatte. Der Trauerfall brachte eine Verzögerung unierer Hochzeit mit sich. Träge und trübe verfloß die Zeit, die mich von meinem Glück schied. In wissenschaftlicher Tätigkeit suchte ich die heiße Sehnsucht meines Herzens zu bewältigen. Da, in den letzten Stunden, Inahe am Ziel meines Glückes, griff ein menschlicher Dämon zerknirschend in mein Leben ein. Der Dämon zeigte mir ein halbvorgesetztes, raschbreitendes Antlitz und nannte sich Neia. Auf welche Weise sie es in Erfahrung zu bringen gewußt hatte, daß in Kürze meine Hochzeit stattfinden sollte, ich weiß es nicht! Aber sie kam zu mir und forderte in fetten Worten, ich sollte mein Verlöbniß lösen und mein Verprechen, sie zu heiraten, endlich verwickeln.

Mit Ruhe und Entschiedenheit trat ich ihrer Forderung zuerst entgegen, allmählich aber ließ ich mich vom Zorn fortziehen, wurde heftiger und schleuderte ihr meine moralische Verachtung ins Gesicht. Ich hielt ihr vor, daß es für sie Pflicht gewesen wäre, einem halbtönen, unerfahrenen jungen Mann in Schranken zu halten, statt ihn mit allen Ränken einer leichtfertigen Koketterie zu bedören.

verschlossene Tür einschlug. Dann brachte er das zunächst für stehende Kind aus dem total verqualmten Zimmer ins Freie, holte sofort das zweite nach und drang dann auf inständliches Bitten des Wachtmeisters N. mit eigener Lebensgefahr noch ein drittes Mal in den Raum, aus dem das Wimmern des jünger, einjährigen Kindes vernnehmbar wurde. Er erreichte die Wiege und rettete auch das arme Geschöpf, das mittlerweile durch den Qualm schon bedrückt worden war, durch den Erstlingstod. Das Feuer hat ein Bett vernichtet und auch andere Gegenstände beschädigt, sonst aber zum Glück keinen größeren Schaden angerichtet. Es ist gegen Brandschaden versichert.

**Torgau.** Großfeuer. Am Dienstag nachmittag in der vierten Stunde entstand im Oberhof der Kartoffelflorenfabrik G. m. b. H. in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Feuer, das so rasch um sich griff, daß nach circa einer halben Stunde das oberste Stockwerk einstürzte. Bis zu dieser Zeit war von einer Feuerwehre nichts zu sehen, wohl aber hatten sich Hunderte von Zuschauern eingefunden. Es brannte der hohe Dampfer mit den darin befindlichen Maschinen und Kartoffelflorenvorräten vollkommen aus. Der anstehende Speicher, in dem für 100 000 Mk. Kartoffelfloren lagern, konnte gerettet werden. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt worden.

**Zinkerwalde.** Am 9. d. Mts. abends gegen 11 Uhr brach sich der Schranfenwärter Jul. Richter aus Gröbitz infolge Ausgleitens den linken Knöchel. Richter, der am Uebergang am Forsthaus in der Bürgerheide Dienst tat, verständigte telephonisch von dem Unfall seine vorgelegte Dienstbehörde und bat gleichzeitig um Ablösung. Nach längerer Zeit erhielt er Ablösung, aber Vorkerkungen zu seiner Ueberführung waren nicht getroffen, und der Verletzte mußte nochmals die Station darum ersuchen. Derauf kam ein Mann, um Richter beifällig zu sein, aber ohne Krankenwagen oder ein sonstiges Beförderungsmittel mitzubringen. Und so mußte der Verletzte vom Forsthaus bis zur heiligen Bahnhofsstation gehen. Welche Schmerzen der Verletzte ertragen mußte, läßt sich leicht denken. Auf dem Bahnhofe bezug Station angelangt, bat Richter um Zustellung des Bahnarztes Dr. Niemann. Der diensthabende Stationsvorsteher K. lehnte das Ersuchen ab mit der Angabe, daß es doch nicht so schlimm sei und er event. vom Arzt etwas auf den Gut bekommen könnte, da nach der bestehenden Vorschrift der Arzt nur in ganz dringenden Fällen nachts gerufen werden darf. Welche Angst vor der Formel, wenn das Leben bezug, die Gesundheit eines Familienmitglieds auf dem Spiele steht. Da der Verletzte die Schmerzen nicht mehr ertragen konnte, so rief man gegen 4 Uhr morgens die Sanitätskolonne, die den Verletzten zu ihrer Hauptverbandstelle nach der Gartenstraße brachte und ihm endlich die erste Hilfe zuteil werden ließ. Der Bahnarzt, der durch die Sanitätskolonne alsbald von dem Unfall benachrichtigt wurde, erschien dann später und legte dem Verletzten einen Verband an. Glücklicherweise konnte er dann gegen halb 3 Uhr nach seiner Wohnung in Gröbitz geschafft werden. — Wo bleibt das Menschlichkeitsgefühl? Wie leicht kann ein derartiges Verhalten schlimme Folgen mit sich bringen, deren Verantwortung dann niemand tragen will. Niederlaus.-Anz.

**Höderau.** 18. Jan. Des Wortes an einem eifjährigen Knaben, angeblich aus Wilmsdorf, verdächtig ist die eigene Mutter. Die augenscheinlich geistesgestörte Frau soll den Jungen vor etwa acht

Tagen nach Höderau gebracht und im Walde aufgedreht haben. Die Täterin ist angeblich nach Dresden gerückt, um sich das Leben zu nehmen.

**Radis.** Ein Unfoll wurde hier am 14. Jan. festgenommen, als er ein sechsjähriges Kind in den Wald verschleppt hatte. Wie verlautet, soll es ein Arbeiter aus Gräfenhainichen sein.

**Raguhn (Anhalt).** 17. Jan. Heute nachmittag wurde das 26 Jahre alte Fräulein Ida Jasper, das seit kurzer Zeit bei dem Gutsherrn Brademann zu Belch wohnte, auf dem Anger tot aufgefunden. Neben der Leiche fand man einen Revolver. Die Staatsanwaltschaft vermutet einen Mord, dem ein Notzuchtverbrechen vorangegangen ist.

**Aken.** 17. Jan. Gerannt ist im Neustädter Hafen in Dresden des Schiffseigner Heinrich Trauvel aus Aken. Dies ist der dritte Todesfall infolge Gerinnens, der innerhalb weniger Wochen die hiesige Schifferbevölkerung betroffen hat.

**Genthin.** 17. Jan. (Wom Tanz in den Tod.) Einen jähen Abfchluf fand im nahen Bergzow das Winterfest des Schiffervereins „Fortuna“. Der 27jährige Bootsmann T. fiel plötzlich beim Tanzen zu Boden und verschied nach wenigen Minuten. Ein Herzschlag hatte dem Leben des jungen Mannes ein Ziel gesetzt.

**Halle a. S.** 18. Jan. Die deutsche Turnerschaft plant den Ankauf des in Privatbesitz befindlichen Jahrhauses in Freyburg an der Unirnt, der Geburtsstadt des Turnvaters Jahn, um dort ein Turnheim für alle verdiente Turner einzurichten.

**Apolda.** 16. Jan. Ein österreichischer Bahnmeister mit dem preußischen Düppeler Schanzkreuz ist in Wien im Alter von 72 Jahren gestorben. Als Kuriosum wird von Tiegelmüller, so heißt der Tapierer, hervorgehoben, daß er 1884 die Düppeler Schanzen mit führte und dafür mit der oben genannten preußischen Auszeichnung geehrt wurde. Als er dann 1886 mit gegen Preußen foht, hat er die Tapierereisenmedaille seines Vaterlandes erhalten.

Das Gegenstück hierzu besitzen wir hier in Apolda in dem Ballmeister A. D. Karl Schulze. Als preußischer Sergeant erhielt er bei dem Sturm der Düppeler Schanzen die österreichische Tapierereisenmedaille 1. Klasse. Mit dieser hohen österreichischen Auszeichnung auf der Brust hat er dann 1886 gegen Oesterreich gekochten. Das preußische Militärkreuz 1. Klasse war der Lohn. Wof ein Unterscheid gibt es also, und der ist: unser Papa Schulze lebt noch, und hoffentlich auch noch recht lange.

**Jüßen.** 16. Jan. In dem Verbrechen an der 13jährigen Schülerin Marie Lehmann ist noch zu berichten: Die sofort in derselben Nacht und dem folgenden Tage von den hiesigen Gendarmen und Polizei energisch aufgenommenen Ermittlungen hatten den Erfolg, daß der Täter schon am Sonntag, den 14. d. M., in der Person des Arbeiters Friedrich Eht aus Martrianstädt ermittelt, festgenommen und der Ueberfallenen und anderen Zeugen gegenübergestellt werden konnte, welche den frechen Burlesken mit Bestimmtheit erkannten. Die Schülerin liegt infolge der erlittenen Verletzungen schwer krank darnieder.

In Zummelsburg in Pommern hatte ein ländlicher Besitzer gelegentlich seiner Einkäufe dem Alkohol zu gut zugebrochen. Der Schwiegervater des total Betrunknen wickelte diesen in Decken, legte ihn auf den Wagen und trat mit ihm die Heimreise an. Daheim angekommen, konnte man nur eine völlig steif gefrorene Leiche vom Wagen heben.

## Vermischte Nachrichten.

**Dreifacher Raubmord in Berlin.** In den ersten Nachmittagsstunden des Mittwochs wurden in südöstlichen Stadtteil Berlins der 50 Jahre alte Juwelier August Schulze, sowie seine 44 Jahre alte Ehefrau Margarethe und die 18 Jahre alte Tochter Grete in einem hinter ihrem Laden gelegenen Zimmer mit durchschlagenen Schabdelbeden und anderen schweren Verletzungen aufgefunden.

**Das Kirchenschlaffen.** In der guten alten Zeit war es nichts Ungewöhnliches, daß ehrbare Leute und sonst ganz gute Christen in den Kirchenschlaffen ihr Schlaffen hielten. Wahrscheinlich hatte das damalige Geschlecht ein besseres Gewissen als seine entarteten Nachkommen. In dem Kirchenschlaffen einer Dorfgemeinde im Magdeburgischen findet sich unter dem Jahre 1679 und auch noch später folgende Aufzählung: „Einem Schulknaben, welcher diesen Sommer die Schlafenden in der Kirche aufgeweckt hat, zu ein Paar Schuben zwölf Groschen“. In Utenbach bei Apolda war im Jahre 1625, wie sich aus einer Kirchenrechnung jenes Jahres ergibt, ein tauber Tagelöhner namens Hans Gaerten dazu ange stellt, die Schlafenden in der Kirche zu wecken. Im folgenden Jahre aber wurde der Ort wiederholt von durchziehenden Truppen heimgesucht, durch welche die armen Bauern in eine derartige Bewegung gebracht wurden, daß ihnen das Schlaffen in der Kirche verging und sie keines Aupassers mehr bedurften. Der Pfarrer Herr Clearius hob deshalb das seltsame Amt des Tauben auf, indem er am dritten Sonntag nach Trinitatis des Jahres 1626 schriftlich erklärte: „Sintmalen und allwidert meine Lämmlein sämtlich geweckt seind durch Kriegslärm und schwierliche Nöthen der Zeit, also brauchen wir nit mehr handgreifliche Dienstleistung des Hans Gaerten, zumaligen selber nunmehr der einzig Christenmensch zu sein beliebt, so in der Kirche schlaffen und schnarchen tut“.

### Früh gewagt.

Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten, Das lange Ueberlegen lähmt die Kraft; Wenn sie erst zaubern, so zerrint den meisten Der frische Mut, durch den man Großes schafft.

In solchen Aniturnen nimmt man feste Plätze, Wer vorwärts will, der schaue nicht zurück; Schnell zugegriffen, so gemüht du Schätze, Dem Klüßnen, weißt du, lächelt stets das Glück.

Nicht ist an einem Augenblick gelegen, Nicht nochmal bietet sich die rechte Zeit; Du darfst nicht jedes Feind und Wider wagen, Im Fluge hasche die Gelegenheit.

Erareiß die Stunde, ehe sie verromen, Dem schlafgen Augenblick gebiete Halt; Bedenke: Früh gewagt ist halb gewonnen, Wer bald sein Werk beginnt, vollendet's bald.

Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten, Doch auch, wer nichts bedenkt, wird leicht zu Spott; Gott segnet nicht den unbesonnen Dreisten, Wer auf das Gute denkt, den segnet Gott.

### Kirchliche Nachrichten.

Dorfkirche: Am Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
Schloßkirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.

## Anzeigen.

### 10 Mark Belohnung

zahle demjenigen, der mir **Holzdiebstähle** auf unserer Waldparzelle an der Raubdorfer Grenze so nachweist, daß ich die Täter gerichtlich belangen kann.

Schildhauer.

### Eine Unterwöhnung

zum 1. April zu vermieten  
Sohsestraße Nr. 7.

### Leinmehl

habe noch billig abzugeben  
Adolf Weidholt, Pretzin.



### Schlachtpferde

kauf zu höchsten Preisen  
Otto's Roßschlächtere  
Annaburg.

Ferner erklärte ich ihr rund heraus, daß ich nie und nimmermehr gewillt sei, mich für eine Jugendberrung, für einen Falschungsfall verantwortlich zu machen und meinen Namen als Aushängeschild für die zweifelhafte Moral einer vormaligen Schenke und Charionette entweihen zu lassen. Mit einem unheimlichen Drohblick verlieh sie mich.

Wenige Tage darauf erhielt ich einen Brief von meiner Mutter, worin sie mich flehentlich bat, mein Geschick von dem Deinen zu lösen, sofern ich nicht verhindern wolle, daß mein Hochzeitstag einen tragischen Abfchluf nehme. Neja sei bei ihr gewesen, schrieb sie, und habe sich wie eine Unfönnige geberdet, und sie auf den Knien um ihren Beistand angefleht. So sehr sie einerseits meine jugendliche Verirrung und die daraus entstehenden schweren Folgen bebauere, vermochte sie andererseits dem verzweifenden Mädchen ihr Mittel und ihre Anteilnahme nicht zu verweigern. „In Deinem Interesse bitte ich Dich, Deinen Hochzeitstag noch hinauszuziehen und Gessinas teures Leben nicht zu gefährden. So Gott will, wird sich spätestens wohl ein klärer Ausweg aus diesem Labyrinth finden lassen.“ So endigte das Schreiben meiner Mutter. In den darauffolgenden Tagen durchflit ich unglückliche leibliche Qualen. Nicht für mich, für Dein köstliches Leben bangte ich, Geliebte, ich fürchte die Nachsicht einer niedrigstehenden, erbärmlichen Natur. „Zwischen Lipp und Kellchrand“ war mein Glück zertrümmert worden. Ich wollte Dich nicht entsagen. Laufend Entschlüsse sagte ich, um sie so gleich wieder zu verwerfen. Ach, hätte ich sterben

können, der Tod wäre Erlösung gewesen, diesem qualvollen Zustand gegenüber. Ich sagte mir, daß mein Tod Dich vor der traurigen Erkenntnis bewahren würde, Deine Liebe an einen Unwürdigen verschwendet zu haben. Zugleich würde mein Tod Nejas Nachlust vereiteln und uns allen Ruhe bringen. Nach harten Kämpfen entschloß ich mich, mein Leben als Opfergabe für meine jugendliche Verirrung darzubringen. Doch grante mir davor, nach Art seliger Selbstmörder aus der Welt zu gehen. Die Natur sollte durch die Natur zu ihrem Rechte kommen. In den Gefahren der Bergwelt hoffte ich meinen Untergang zu finden.

Neuerst befehmet von meinem tollkühnen Vorhaben, mitten im Winter eine Gebirgstour mit Bergbesteigung unternehmen zu wollen, bot Gerhard seine ganze Ueberredungskunst auf, mich davon abzuhalten. Vergeblich erinnerte er mich an die Pflichten, die ich meiner Mutter und meiner Braut gegenüber hätte, vergeblich machte er mich auf das Gefahrvolle meines Unternehmens aufmerksam, — trotz ich beharrte ich auf meinem Willen. Als er zur Einsicht gelangte, daß seine einbringlichen Vorstellungen mich keineswegs beirren, trug er mir seine Begleitung an. Dies kam mir sehr ungelogen, denn es erschwerte meine Lage wesentlich. Dennoch wagte ich das freundschaftliche Anerbieten nicht auszuschlagen, schon um keinen Verdacht zu erregen. Gemeinsam traten wir denn auch unsere Reise an. Die Natur selbst schien meinen Todesgedanken ein entgegenendes „Halt“ entgegenzurufen! Fortsetzung folgt.

Die  
**städtische Sparkasse zu Torgau**  
 verzinst Spareinlagen  
 mit **dreieinhalb** Prozent.

**Kontobücher**  
 in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager  
**Hermann Steinbeiß**, Buchdruckerei.

**Achtung!** Vor kurzem erhielt  
 eine **Waggonladung**  
**Fahrräder.** **Achtung!**  
 Bekäme daher Niemand, sich mein reich-  
 haltiges Lager anzusehen.  
 Die neuesten Modelle 1912 in einfacher und eleganter  
 Bauart. Preise solid. Räder stabil und dauerhaft.  
 Ferner empfehle:  
**Afrana-Nähmaschinen**  
 (Schneenäher), näht rick- und vorwärts,  
 sticht und stopft.  
**Annaburger Fahrradhaus Herm. Meyer.**

**Wegen vor-  
 gerückter  
 Saison**  
**Ausverkauf sämtlicher Damen-  
 und Kinder-Garderobe**  
 zu äusserst  
 herabgesetzten  
 Preisen.  
**Carl Quehl.**

**Normalhemden u. Beinkleider**  
 für Herren und Damen,  
 braune und blaue Walkjacken,  
 Herrenwesten, Herren- und Knaben-Sweater,  
 Kinder-Trikots, Zuavenjäckchen,  
 Korsetts, Untertaillen, Unterröcke,  
 Schürzen, Strümpfe, Sandschuhe,  
 Kopftücher, Taillentücher, Kopf-Tischus etc.  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Annaburg. Sebastian Schimmeyer.**

**Gegen bösen Husten** ichügen  
 groß-  
 artig Waltgott's echte Eukalyptus-  
 Menthol-Bonbons à Bad 25 und  
 50 Pf. nur in der Apotheke.  
**Kaffeefiltrier-Papier**  
 in Rollen und Bogen,  
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

**Poesie-Albums**  
 empfiehlt in schöner Auswahl  
**Herm. Steinbeiß.**  
 Papierhandlung.

**Bahn-Atelier**  
**Annaburg, Torgauerstr. 27,**  
 im Hause des Herrn O. Schlittlauf.  
 Sprechzeit für Bahnarbeiten:  
 Jeden Montag von 9 Uhr vorm.  
 bis 6 Uhr nachm.  
**Emil Pape, prakt. Dentist**  
 Wittenberg.

**Schöne Wildkälber**  
 zerlegt,  
 Kochfleisch 35 Pf.  
**Konrad Müller.**

**ff. Apfelsinen,**  
 Duzend 50 u. 75 Pf., empfiehlt  
**J. G. Fröhche.**

**Millionen**  
 gebrauchen gegen  
**Husten**  
 Heiserkeit, Katarrh, Bers-  
 säuleinung, Krampf- und  
 Keuchhusten  
**Kaiser's Brust-  
 Caramellen**  
 mit den „3 Tannen“  
 6050 not. begl. Zeugnisse  
 von Ärzten und Pri-  
 vaten verbürgen den  
 sicheren Erfolg. Neuester be-  
 hörmlichster u. wohlfeilster  
 Preis. Paket 25 Pf., Dose  
 50 Pf. zu haben in Annaburg  
 bei: A. Schmeide, Apotheker,  
 O. Schwarze, Drogerie, und  
 A. Dehne, Kolonialwarenhdg.

**Apfelsinen,**  
 a Duz. 50 und 75 Pf., empfiehlt  
 von früher Sendung  
**J. G. Holtz's Sohn.**

**Cocoskudeln**  
 „Dubb“ traf wieder frische Send-  
 ung ein. Bestellte Bollen und alte  
 Wochläufe bitte abholen. Bestell-  
 ungen zur Frankofreitung erbitte  
 durch Postkarte oder Fernsprecher  
 Nr. 3. Unkosten vergütet.  
**Adolf Reichelt, Brettin.**

**Süßer**  
**Medizinal-Ausbruch**  
 Vinum Medicinale Dulce  
 vorzüglich zum Gebrauch bei schwach-  
 Kindern und Nervenleiden em-  
 pfehle in Flaschen  
**Drogenhandlung + Annaburg**  
 O. Schwarze, Torgauerstr. 12.

**Die Apotheke Annaburg**  
 hält vorrätig gegen Husten:  
 Fenchelhonig 25 u. 50 Pf.  
 Brustelixier 50 Pf.  
 Kinderhustenast 30 u. 50 Pf.  
 Dänische Brusttropfen 30 u 50 Pf.  
 Keuchhustenast 50 u. 100 Pf.  
 Süßenbalken 50 u. 100 Pf.  
 ferner: Benütze und Russische  
 Andoria 50 Pf., Malz- und  
 Andoria-Bonbons 25 Pf.,  
 sowie Emser- und Sodener  
 Pastillen 85 Pf.

**Dienstag und Freitag:**  
**Brezeln**  
**Wilh. Riethdorf.**

**An meine Wähler und Freunde**  
 richte ich die dringende Bitte, am Tage der Stich-  
 wahl Herrn

**Prof. Dr. Ortman**  
 ihre Stimme zu geben. Alle politischen Gegensätze  
 und Meinungsverschiedenheiten müssen jetzt in den  
 Hintergrund treten, wo der Kampf nur noch der  
 vaterlandsfeindlichen Sozialdemokratie gilt. Wir  
 dürfen nicht dulden, daß unser Wahlkreis der Um-  
 sturzpartei anheimfällt. Der nationale Gedanke allein  
 soll uns jetzt leiten und deshalb ist es unsere Ehren-  
 pflicht, Mann für Mann für Herrn Professor Dr.  
 Ortman einzutreten.

**J. Meßler, Tierarzt.**

Sonntag, den 21. Januar, abends 8 Uhr  
 in Beck's Gesellschaftshaus  
**Oeffentliche Wählerversammlung**  
 zur Reichstags-Stichwahl.  
 Alle Wähler aus dem Arbeiter- und Mittelstand sind  
 hierzu eingeladen und sollten, da es eine Existenzfrage ist,  
 erscheinen.  
**Der Einberufer.**

**Der Bund der Handwerker**  
 ladet alle Gewerbetreibende und Angehörige des  
 Mittelstandes sowie Freunde desselben zu einer  
**Besprechung über die Stichwahl**  
 auf Dienstag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr  
 im Gasthof zum „Goldenen Ring“  
 höflichst ein und bittet um zahlreiches Erscheinen.

**Männer-Turn-Verein „Jahn“.**  
 Sonntag, den 21. Januar!  
**Großer öffentlicher Maskenball**  
 mit vielerlei Ueberraschungen, Verhaftung sämt-  
 licher Griesgrämer und Gegner jeder feucht-fröhlichen  
 Gesellschaft. Prämierung der fünf schönsten  
 und originellsten Masken.  
 Karnevalistisches Leben und Treiben in sämt-  
 lichen Räumen von Aker's Neue Welt.  
 Masken zahlen 50 Pf. und Zuschauer 25 Pf.  
 Karten sind zu haben bei Herrn Kreisler Reich und  
 in Aker's Neue Welt.  
 Masken-Garderobe von Freitag abend im Lokal.  
 Einen genussreichen Abend versprechend ladet höflich ein  
**Der Vorstand.**

**Bürgergarten.**  
 Sonntag, den 21. Januar, von  
 nachm. 4 Uhr ab:  
**Tanzmusik.**  
 Sonnabend und Sonntag:  
**Fisch-Essen.**  
 Ergebenst ladet ein  
**Carl Mörtz.**

**„Militärische Kameradschaft“.**  
 Zu der am Sonnabend, den  
 20. Januar von abends 8 Uhr  
 an im Bürgergarten stattfindenden  
**Geburtstagsfeier**  
 Sr. Maj. des Kaisers  
 ladet Freunde und Gönner höflich ein  
 der Vorstand.

**Gold. Ring.**  
 Sonntag, von 4 Uhr ab:  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**A. Däumichen.**

**Meuselko.**  
 Sonntag und Montag ladet zur  
**Fastnacht**  
 freumblichst ein **Lehmann.**  
 Redaktion, Druck und Verlag  
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Bellege:

Illust. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Anfertigung im amtlichen Teil 15 Pf., Restante 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 8.

Sonnabend, den 20. Januar 1912.

16. Jahrg.

## Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am **Sonnabend den 27. Januar** er. nachmittags 1 1/2 Uhr im **Gasthof zum Siegeskranz** ein



### Festessen

statt. Der Preis des Gedekes beträgt 2,50 Mk.

Alle diejenigen, welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren Namen entweder in die in Umlauf gekelte oder in die im Gasthof zum Siegeskranz aufliegende Teilnehmerliste eintragen zu wollen.

Annaburg, den 17. Januar 1912.

Reitzenstein, Gemeindevorsteher.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Gemäß § 27 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Ergebnisse der am 12. d. Mts. stattgehabten Neuwahlen zum Reichstage in dem ans der Kreise Liebenwerda und Torgau bestehenden 1. Wahlkreise des Regierungsbezirks Merseburg heute wie erfolgt ermittelt worden sind:

Gültige Stimmen sind abgegeben . . .	23 117
die absolute Mehrheit beträgt demnach	11 559
Von den gültig abgegebenen Stimmen erzielten:	
der Fabrikbesitzer Freiherr von Strombeck in Dextrand	5 297
der Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Ortman in Torgau	5 569
der Tierarzt Meister in Mühlberg a. G.	3 303
der Gastwirt Menzel in Bitterfeld	8 941
zersplittert haben sich . . .	7
Summa wie oben	23 117

Da sich hierauf auf keinen Kandidaten die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen vereinigt hat, so hat zwischen denjenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, also zwischen dem **Gymnasialoberlehrer Prof. Dr. Ortman** und dem **Gastwirt Menzel in Bitterfeld** eine engere Wahl stattzufinden.

Der Termin hierfür ist auf **Donnerstag, den 25. Januar d. Js.** festgesetzt worden.

Die Wahlhandlung beginnt wie bei der ersten Wahl um 10 Uhr vormittags, und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen.

Bei dieser Wahl sind alle Stimmen, welche auf andere als die letztgenannten beiden Kandidaten fallen, ungültig.

Die Wahlbezirke, Wahllokale, sowie die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter bleiben dieselben wie bei der Hauptwahl.

Zur Ermittlung des gesamten Wahlergebnisses habe ich auf **Montag, den 29. Januar d. Js., vormittags 10 Uhr** im Sitzungssaale des Kreishauses hier selbst Termin anberaunt, zu welchem jedem Wähler der Zutritt gestattet ist.

Torgau, den 16. Januar 1912.

Der Wahl-Kommissar,

Königl. Landrat

Wiesland.

### Bekanntmachung.

Bei den am 12. Januar d. Js. erfolgten Neuwahlen zum Reichstage hat sich auf keinen Kandidaten die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen vereinigt, weshalb zwischen denjenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl stattzufinden hat.

Der Termin hierfür ist auf **den 25. Januar d. Js.** (Donnerstag) festgesetzt.

Bei dieser engeren Wahl ist lediglich zu wählen zwischen dem **Gymnasialoberlehrer Prof. Dr. Ortman in Torgau** und dem **Gastwirt Menzel in Bitterfeld**. Alle bei dieser engeren Wahl auf andere Personen fallenden Stimmen sind ungültig.

Zur Vornahme dieser Wahl ist die Gemeinde Annaburg in zwei Wahlbezirke eingeteilt:

**Der 1. Wahlbezirk** umfaßt die Gemeinde Annaburg, mit Ausnahme der Hinter-, Mittel- und Holzdorferstraße, sowie der Töpfer-, Miedere und Hohenstraße, am Neugraben und Planweg.

**Der 2. Wahlbezirk** umfaßt Schloß Annaburg, Oberförsterei Annaburg und Thiergarten, ferner die Hinter-, Mittel-, Holzdorfer-, Töpfer-, Miedere und Hohenstraße, Planweg und am Neugraben.

Die Wahl beginnt um **10 Uhr vormittags** und wird **pünkt 7 Uhr abends** geschlossen.

Annaburg, den 18. Januar 1912.

Der Gemeindevorsteher,  
Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Wahllokal: **Gasthof zum Siegeskranz**, Annaburg.

Wahlvorsteher: **Pastor Lange**,  
Stellvertreter: **Fabrikdirektor Schäfer**.

Wahllokal: **Gasthof Goldener Ring**,  
Wahlvorsteher: **Schuhmachermeister und Schöffe Grune**,  
Stellvertreter: **Pensionär Weißer**.

Die Wahl beginnt um **10 Uhr vormittags** und wird **pünkt 7 Uhr abends** geschlossen.

Annaburg, den 18. Januar 1912.

Der Gemeindevorsteher,  
Reitzenstein.

Annaburg, den 12. Januar 1912.

Der Gemeindevorsteher, Reitzenstein.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

Montag den 29. Januar, nachm. 4 Uhr im Gasthof zum „Siegeskranz“.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Brennkalenders für die Straßenbeleuchtung.
2. Uebernahme der Kosten für Hausanschlässe auf die Gemeindekasse.
3. Erhöhung des Zinsfußes für angelegene Kapitalien.
4. Beschaffung eines Transport-Wagens für den Desinfektor.
5. Genehmigung eines Kaufvertrages.
6. Erlaß eines Ortsstatuts betreffend Zahlung von Tagelohnern und Reisefakten an die Kommunalbeamten.
7. Nachmals Ueberbrückung des Fludergrabens.
8. Desgl. Baugefehls Leonhardt.
9. Kenntnisnahme von dem Urteil des Bezirks-Anschlusses betr. die Promenade.
10. Wahl eines Sachf. . .

Annaburg, den 18. Januar 1912.

Der Gemeindevorsteher, Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Die Beteiligten haben beantragt, für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten, die durch den am 20. Oktober 1911 von uns befristeten Nezeß, betreffend die Gemeinheitsverteilungssache vor Annaburg — Glt. A. Nr. 251 — begründet sind, die Vertretung der Gesamtheit der Beteiligten Dritten gegenüber, sowie die Verwaltung auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (G. S. S. 105) dem Gemeindevorsteher in Annaburg zu übertragen.

Zu diesen gemeinschaftlichen Angelegenheiten gehören insbaldlich des Nezeßes insbesondere

- a) nach § 10 die Sandgrube, Planstück Nr. 58 und Nr. 59,
- b) nach § 11 die Wege,
- c) nach § 12 die Durchlässe

woran die in § 8 unter IId. Nr. 1 bis 107 aufgeführten Befitzer beteiligt sind.

Die Regelung der Verwaltung der vorstehend aufgeführten Anlagen soll jedoch nur insoweit erfolgen, als ihre Unterhaltung nicht der politischen Gemeinde Annaburg oder einzelnen Planbesitzern allein obliegt.

Etwasige Einsprüche gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen.

Merseburg, den 9. Januar 1912.

Königliche Generalkommission.

Nobling.

Nr. 2502 III.

### Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß gemäß § 8 des Statuts **freiwillige Mitglieder der Kreisstraßen-Versicherung** (wozu auch die zu derselben angemeldeten Diensthofen gehören), welche länger als 2 Wochen mit der Zahlung der Beiträge im Rückstande verbleiben, von der Kreisstraßenversicherung ausgeschlossen werden.

Annaburg, den 18. Januar 1912.

Die Meldestelle, Schlobach.

### Politische Kundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser nahm am Donnerstag im Langen Stall in Potsdam die Rekrutenbesichtigung der Garde-Infanterie vor. Von drei königlichen Prinzen, dem Prinzen Joachim, dem jüngsten Sohn des Kaisers, sowie dem Prinzen